

Krimi-Genuss aus Welzheim

Simone Dorra ist Autorin, ihr neuer Krimi spielt in einer freikirchlichen Gemeinschaft auf der Alb - ein Gespräch übers Schreiben

VON FRANZISKA LEMOINE

WELZHEIM. Ein Hof auf der idyllischen Schwäbischen Alb, bewohnt und betrieben von einer weltoffenen, freikirchlichen Gemeinschaft, wird Schauplatz grausiger Verbrechen. Ausgedacht hat sich den Krimi „Unten im Keller“, der einen in tiefe Schluchten menschlicher Abgründe zieht, Simone Dorra, Autorin aus Welzheim. Die gut gelaunte Frau wirkt beim Gespräch in der Redaktion, als könne sie kein Wässerchen trüben. Frau Dorra - wie kommt man auf solch schwarzen Ideen? Und wie verflechtet man die Einfälle, die man hat, zu einem packenden Erzählgewebe?

Ihr erster Krimi, 2015 war das, handelte im Pfadfinder-Umfeld. „Mein Mann ist Pfadfinder - wir waren damals auf einem Lager, es war kalt, nass, es war grässlich“, erinnert sie sich lachend. In echt wollte sie dieses Erlebnis nicht mehr unbedingt wiederholen, gesteht sie - aber ihre Fantasie schlug Purzelbäume und heraus kam ein erfolgreicher Kriminalroman. Weil ihr Buch gut ankam und sie einfach schon immer gerne Geschichten erzählt, machte sie weiter. Dabei bewegte sie sich zwischen den Genres, streifte die Science-Fiction, Fantasywelten, historische Schauplätze und Reisegeschichten.

Das Schreiben ist nur ein Nebenverdienst - und ein hartes Brot

Doch der Erfolg war wankelmütig - und jüngst durchlebte sie eine längere Durststrecke, wie sie sagt. Erst eineinhalb Jahre nach dem letzten Buch konnte sie sich wieder selbst dazu ermutigen, einen neuen Roman zu schreiben. Für sie eine lange Zeit. „Als Autor sollte man jedes Jahr was schreiben, wenn man nicht untergehen will“, davon ist sie überzeugt. Mit dem Bücherschreiben hat sie zwar nie genug Geld fürs Leben verdient - es war für sie schon immer nur ein Nebenverdienst. Aber „es macht immer noch Spaß!“

Das Bücher-Business ist kein einfaches, das weiß sie aus ihrer langen Erfahrung. Für ihr jüngstes Buch hat sie keinen Verlag gefunden, der sie unterstützen wollte. Also nahm sie ihren Mut zusammen und veröffentlichte ihren Krimi selbst, bei Tolino Media. „Das Buch sollte nicht liegen bleiben.“ Ins Selfpublishing musste sie sich erst einarbeiten. „Plötzlich muss man sich selbst um Werbung kümmern, schauen, wo es Buchmessen gibt, auf denen man sein Buch vorstellen kann“, - um Unterstützung zu bekommen, schloss sie sich den mörderischen Schwestern an, ein Netzwerk von Kriminalschriftstellerinnen. „Als Einzelkämpfer hat man keine Chance“, weiß sie.

Ihr neuer Roman spielt in einer Glaubensgemeinschaft. „Ich hab gesagt, ich würd' mir gerne mal was im Sektenmilieu ausdenken. Dafür musste ich eine vollständig neue Kommissarin erfinden“. Heraus kam Sanna Schneider. Und schon der Einstieg in die Geschichte lässt ahnen, dass die friedvolle Idylle in der Nähe von Reutlingen bald die ersten Kratzer erhalten wird. Eine Rückschau zeigt, dass Sanna Schneider selbst eine Kindheit in einer Glaubensgemeinschaft erlebt hatte, die zutiefst traumatisch war. Mit ihren seelischen Wunden gerät sie in der Geschichte rund um die Gemeinschaft „Die Königskinder“ in eine Welt, die diese Wunden wieder



Auch wenn sich die Gedanken um Mord drehen, muss man kein schwarzes Gemüt haben: Simone Dorra, Krimiautorin aus Welzheim, stellt ihr neuestes Buch vor, "Unten im Keller".
Foto: Sofia Shahaievska

aufzureißen droht.

„Ich hab am Anfang ziemlich genau gewusst, wer mordet wen“, verrät Dorra über ihre Arbeitsweise. „Nur wusste ich zu dem Zeitpunkt noch nicht, dass wir zwei Mörder haben!“ Ihre Charaktere, sagt sie, hätten ein eigenes Leben, einen eigenen Kopf. „Ich hab gelernt, auf meine Figuren zu hören. Meistens haben sie recht.“ Sie lacht. Und erklärt es am Beispiel von Adrian, einem der Protagonisten. „Mir hat gefallen, dass Adrian eine Entwicklung durchmacht“, spricht sie über ihr eigenes Buch, als ob sie ein fremdes rezensiert. „Mir tut der Junge sehr leid“, nimmt sie sich seine Geschichte zu Herzen - die doch ihrem eigenen Kopf entsprungen ist.

Schreiben macht Spaß, ist aber harte Arbeit

Aber genau diese Herangehensweise, die Geschichte fast als einen Organismus zu begreifen, der ein Eigenleben führt, macht ihr Spaß und führt sie zum Ziel. „Es ist so eine Freude, in die Geschichte einzutauchen - das ist der Flow!“ Doch nicht nur dieses Mäandern

durch die Fantasie gehört zum Schreiben dazu - es ist auch harte Arbeit, wie sie erzählt. „Man muss sich organisieren, sonst schafft man es nicht.“ Sie selbst schreibt von Montag bis Freitag, jeden Tag mindestens 1500 Wörter. Die Hausarbeit wartet auf den Samstag - wie in jedem regulären Vollzeitjob. „So schafft man es, in sieben bis acht Wochen ein Buch zu schreiben.“

Fürs Selfpublishing geht jetzt erst mal eine ganze Menge Geld drauf. Amazon habe mal durchgerechnet, dass man etwa 2500 Euro für Eigenbewerbung ausgeben müsse, sagt Simone Dorra. „Es wär schon schön, wenn

man das Geld wieder rein bekommt.“ Um Leser zu gewinnen, will sie auch Lesungen veranstalten. Damit die Menschen sie kennenlernen können - und sie Kontakt zu ihren Lesern bekommt.

Und unabhängig davon, wie es nun mit ihrem Krimi läuft: Den Faden zum nächsten Buch hält sie schon in der Hand. „Ich würde bei Sanna jetzt gerne wissen: Wo ist ihr Vater, was ist mit dem“, sie schmunzelt. Und hat offenbar den festen Vorsatz, sich von ihren neu geschaffenen Figuren wieder an die Hand nehmen und durch ihr Fantasieleben führen zu lassen.

Über Simone Dorra

Simone Dorra ist Autorin und wohnt in Welzheim. Sie ist 1963 geboren, gelernte Buchhändlerin, arbeitete in Buchverlagen und fürs Radio - und ist seit vielen Jahren auch als freie Mitarbeiterin für die Welzheimer Zeitung

im Einsatz. Ihr erstes Buch erschien 2015 - „Unten im Keller“ ist bereits ihr 16. Buch. Wer mehr über Simone Dorra, ihre Bücher und anstehende Termine erfahren will, kann sich auf ihrer Webseite www.simonedorra.de

informieren. Ihr neuestes Buch kann man bald auf einer Leserunde auf der Webseite 'Lovelybooks' entdecken - und auch einige Exemplare gewinnen, wie sie auf ihrer Facebookseite sagt.